Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 34

Artikel: Zukunftsbild

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wähnt. Die Provingler kennen sich nun in folchen Betrieben nie recht aus, ob= wohl sie es sich nicht merken lassen wol-Ien. Oskar hat es natürlich leichter, denn er verläßt sich ganz auf mich. "Du kommst mit diesen Kellnern, Chasseurs und Garderobedamen beffer zurecht," hat er einmal gesagt und seitdem besteht so etwas wie eine stillschweigende Berein= barung zwischen uns, daß ich in solchen Lokalen bezahle. Ich tat es also auch diesmal und dann war es Zeit, zum Effen zu gehen, sollte Oskar seinen Zug nicht verfäumen. Wir speiften mit gutem Appetit, besonders Oskar. — "Nichts un= angenehmer, als ungefättigt Eisenbahn fahren", meinte er, als er mit seiner Portion fertig war und die meinige in Angriff nahm — und obwohl er Miene machte, den Geldbeutel zu ziehen, konnte ich ihm auch diesmal beim Bezahlen zu= porkommen. Wir tranken langsam un= fern Kaffee aus, als Oskar noch die Unsicht äußerte, es wäre schick, wenn wir der Tischgesellschaft in seiner Bension zu Saufe einen Kartengruß fenden würden. Gesagt, getan! Eine Ansichtskarte hatte ich zufällig bei mir, die Briefmarke woll= ten wir dem Automat im Bahnhof ent= nehmen. Wir schlenderten plaudernd und lachend dorthin, befonders Oskar war sehr aufgeräumt, und nun, als wir vor dem Automat standen, zeigte sich meines Freundes Gerechtigkeitsgefühl. Während ich nach Kleingeld suchte, hatte er bereits einen Baten herausgezogen und als ich die Hand hob, kam er mir zuvor, steckte das Geldstück in den Einwurf und sagte mit fanftem Borwurf: "Rein, nein, mein Lieber! Alles was recht ift, aber im = mer kann ich Dich doch weiß Gott nicht bezahlen laffen ...

Sehen Sie, dieser sympathische Zug bei Dskar macht, daß ich seinen Besuchen eben allemal doch wieder gerne entgegensehe.

Zukunftsbild

Trödler (zur Hausfrau): "Haben Sie vielleicht alte Kleider zu verkaufen?"

Hausfrau: "Alte Aleider habe ich schon, aber ich verkauf sie nicht; die muß mein Mann austragen."

Der elektrische Haushalt

Junge Frau (am Telephon): "Hans, kumm gschwind heim. I mueß d'Kontakt lätz gschtellt ha: der Radioapparat isch fürig heiß und in der Kochplatte singt's."

Er nimmt's mit in Kauf

Dame am Postschalter: "Ich möchte auch etwas zur Entwicklung des Flugwesens beitragen; bitte geben Sie mir eine Flugpostmarke." ::

Glübende Liebe

"Haft Du gehört? In der Hauptpost Ist gestern Abend Feuer ausgebrochen." "Was Du nicht sagst! Da muß mein Schatz einen Brief an mich eingeworfen haben."

Als ich an einem Sommertag

Als ich an einem Sommertag Im heißen Sand am Strande lag, Fiel plötzlich ein Frosch von einem Baum,

Ich glaubte erst nicht an das Ding, War gar so zart und gering. Als ich es in der Hand hielt, spürt ich es kaum.

Und doch war der Knall so groß, Als es aufschlug. — Was ist denn los? Hab ich erschrocken gefragt.

Fünf Meter hoch war der untere Aft. Bon dort ist es heruntergeraft. -Meine Damen und Herren, das nenn' ich gewagt!

Fünf Meter ist fünfzigmal die Distanz Bon ihm, vom Kopf bis zum Schwanz! Das wagte das Kerlchen unverkürzt. Sie sagen freilich: er ist ja gestürzt!

Nun ja, — aber Sie hätten die Figilanz Sehen sollen mit der sich der Mann — Bupp — umgedreht, denn er kam auf dem Rücken an.

Gleich saß er da: pumpt Luft herein, Luft! — Die Welt ist mein!

Ich will nicht davon reden, Es ift ja klar: es hätte jeden Bon uns getötet. Plattgedrückt. Schluß.

Aber nun frage ich euch, zum Henker, Warum sind wir so erbärmliche Denker? Warum können wir nicht hundertmal vom Kopf bis zum Fuß

Die Distanz von unserem eigenen Ich über= springen?

"Sosianna", könnten wir singen. Bie säßen wir da! Tränken Luft herein, Luft! Die Welt wär mein. Die Welt wär dein!

Berühmte Zitate

Neue Auslese

Die Wurft im Topf erspart den Zimmermann.

Auf dem Dache sitt ein Greis — o rühre — rühre nicht daran.

3wei Seelen und ein Gedanke - diesen Zwiespalt der Natur.

Helene, sprach der Onkel Nolte — ich hätte keinen zweiten zu versenden!

Früh übt sich... aber fragt mich nur nicht wie?

Die Mitternacht zog näher schon, — sagte meine selige Großmutterschon immer.

Endlich nahet sich die Stunde — Laura am Klavier.

Der Mai ist gekommen — ein überwundener Standpunkt (im Juli).

Der Moor hat seine Schuldigkeit getan, jest raucht er wieder, Gott sei Dank.

Der Worte sind genug gewechselt, — nun sei bedankt mein lieber Schwan.

Schier dreißig Jahre bist du alt, weiter hat es keinen Zweck.

Als ich noch im Flügelkleide Anton, — steck den Degen ein!

Der Plat an der Sonne

Der gute Trant.

Und glüht die Sonne noch so heiß, und dampft die Erde schwer und schwül: Mir ist so wohl, als wär es kühl, so lang ich nur das Eine weiß:

So lang ich weiß: Wenn ich das Haus betrete, das am Wege steht, ist all der Jammer plöhlich aus, so sehr er jeht zu Herzen geht.

Dort perlt für mich im blanken Glas ein Trank, ber alles kühlt, was brennt, so köftlich wie — ich weiß nicht was, ein Trank, ben man als Sternbräu kennt.

Innerort! Außerort!

Anläflich des Ausfluges des Tourings Clubs nach Deutschland soll es dort zwis schen einem Deutschen und einem biederen Landsmann zu folgendem Wortwechs sel gekommen sein:

"Gestatten Sie eine Frage, halten Sie das in der Schweiz eigentlich für praktisch, daß jede Ortschaft von den Schildern "Innerort, Außerort" eingerahmt ist?"

"Eineweg, so weiß me wenigstens, wo's eine Dorf ushört — und wo's andere afangt!"

"Ja, aber müffen Sie da jedesmal die Geschwindigkeit verringern?"

"Jo, me sött vo Rechts wege, aber wüsset Sie, das tuet doch niemed, do hät=tet me viel z'tue!"

"Nun, dann könnte man diese Schilder ja ruhig wieder entsernen, wenn sie doch von niemandem befolgt werden."

"Ne=nei, die müend bliebe, wüffet Sie, die find no für öppis anders do, nämli für üs G'schäftslüt; wenn's heif isch, so sahret mir halt ohni Chrage und Rock, und so nes "Innerort"—Schild bedütet, daß me de Chrage wieder mueß alege."

"Das dürfte dem Kragen doch wohl schlecht bekommen, bei den vielen Ort-

schaften, wie Sie sagten!"

"Nödemol, d'Wuche dur träge mir Chräge us Gummi, daß me's a jedem Brunne wieder cha wäsche. Uebrigens, was i will säge, jeh machet s' dran ume, vor de größere Städte zwo dere Tasele ane z'mache, damit me weiß, daß me dänn au de Rock wieder mueß alege!"

Die heutige Jugend

Die Tante: "Ich benke, Julie, Du wirft nun bald heiraten, und in ein nettes eigenes Heim einziehen."

Die Nichte: "Geh' mir weg mit Deis uem altbackenen netten Heim, Tante. Auf was ich es abgesehen habe, ift ein warmes Liebesnest mit einem wirklichen Zuckerschatz darin."

Sein Irrtum

Der Chemann: "Welch' hübscher Gürtel! Der gehört wohl zu Deinem neuen Reid?"

Die Gattin: "Dummkopf! Das ift das Kleid."

Linben